

Bündner Tagblatt

Redaktion: 7007 Chur, Tel. 081/255 50 50 – Abo/Zustellung: Tel. 0844 226 226, abo@suedostschweiz.ch – Inserate: Südostschweiz Publicitas AG, Tel. 081/255 58 58

DIE SÜDOSTSCHWEIZ

ANZEIGE

FENSTER UND TÜREN VON

AERNI

www.aerni.com
Niederlassung Ostschweiz, Telefon 0848 11 55 66

Olympia als Motor für den Nachwuchssport

Von der Olympiakandidatur Graubünden 2022 soll auch die Schweizer Sportbewegung nachhaltig profitieren. Experten sind vom positiven Einfluss des Spitzensports auf den Nachwuchs- und Breitensport überzeugt, wie aus einem Mediengespräch in Davos hervorging.

Der Spitzensport diene als Motor für den Breiten-, Nachwuchs- und Behindertensport und dessen Finanzierung. Diese Meinung vertraten Sportfachleute und Trainer in Davos. Olympische Spiele würden – wie es bei den allermeisten Veranstaltungsländern in jüngerer Vergangenheit tatsächlich der Fall war – im eigenen Land zu markanten Leistungssteigerungen der Elite führen – und mithin einen Motivationsschub für Jugendliche auslösen. (sda)

Seite 7

Zuppiger verurteilt

Das Zürcher Bezirksgericht hat gestern einen Schlussstrich unter die Affäre Zuppiger gezogen: Es verurteilte den ehemaligen Zürcher SVP-Nationalrat und Bundesratskandidaten wegen mehrfacher Veruntreuung zu einer bedingten Freiheitsstrafe von 13 Monaten. Die Probezeit beträgt zwei Jahre. Zuppiger muss zudem eine Busse in Höhe von 1500 Franken bezahlen. (sda)

Seite 10

ANZEIGE

CLAUS

CARROSSERIE · SPRITZWERK · AUTOVERMIETUNG
Kasernenstrasse 37 · CH-7000 Chur
Tel. 081 300 33 66 · www.claus.ch



RUBRIKEN	
Klartext	2
Graubünden	3
Kino/Veranstaltungskalender	8
Chur	9
Telex	10
Sport	13
Markt/Börse	19
Kultur	20
Wetter	Letzte

ANZEIGE

AXA PRESENTS

Art on Ice

EISSTADION DAVOS 8. FEBRUAR 2013

LEONA LEWIS

2CELLOS SEVEN MUMMENSCHANZ

STÉPHANE LAMBIEL JEWGENI PLUSHENKO SHIZUKA ARAKAWA SARAH MEIER ALJONA SAVCHENKO & ROBIN SZOLKOWY

Tickets: www.artonice.com

Graubünden 2022

Die Gegner wollen auch bei einem Ja nicht mitwirken

Sollte das Bündner Stimmvolk am 3. März Ja zu Olympischen Spielen sagen, würde sich die Gegnerschaft wohl nicht an der Arbeit beteiligen. Das sei bei No-Go-Projekten üblich.

Von Marc Melcher

«Wenn das Volk Ja sagt, müssten wir uns fragen, wie es weitergeht», meinte Stefan Grass gestern an der Medienkonferenz der Olympiagegner. Dass sich Umweltschutzverbände aber am Projekt beteiligen, ist unwahrscheinlich. Grundsätzlich sei nämlich klar: «Olympia ist ein No-Go. Und bei einem No-Go-Projekt wird nicht mitgearbeitet.» Die Arbeit der Umweltschutzverbände beginne erst dann wieder, wenn es um die konkrete Umsetzung der Spiele gehen würde. «Dann werden wir natürlich ein



Befürchten den Alptraum: Silva Semadeni, Bruno Walder, Hanna Bay, Stefan Grass und Beatrice Baselgia (von links) an der Medienkonferenz in Chur.

(Foto Keystone)

Auge darauf haben, dass die Gesetze eingehalten werden.» Von den grünen Versprechen des Vereins Graubünden 2022 zeigten sich die Gegner nicht überzeugt. Die tem-

porären Bauten seien nicht so schonend, wie es den Anschein macht. «Wir wissen nicht, wie die Böden auf die schweren Objekte reagieren werden», betonte SP-Nationalrätin

Silva Semadeni. Für die Region würde Olympia Nachteile mit sich bringen. Sicher sei auch: «Es wird Eingriffe geben. Wir wissen heute einfach nicht, wie diese aussehen werden.»

Graubünden sei zu vielfältig, um unter ein IOC-Diktat gestellt zu werden. «Die präsentierten Studien und die NIV-Charta der Olympia-promotoren zweifeln wir an», so Semadeni weiter. Die Olympischen Spiele 1948 wurden für einmal als schlechtes Beispiel genutzt. 5,6 Millionen Franken Schulden wies die Gemeinde St. Moritz nach dem Zweiten Weltkrieg auf. Die Spiele verursachten zusätzlich 800 000 Franken Defizit – St. Moritz musste die Stundung beantragen und stand daraufhin bis 1953 unter Kuratel des Kantons. Silva Semadeni ist sich deshalb sicher: «Die wahren Kosten werden wir erst nach 2022 erfahren.»

Kommentar Seite Klartext
Bericht Seite 3

Asylwesen

Gurtners Drohung lässt Regierung kalt

Reto Gurtner droht mit einem Steuerboykott, falls der Kanton in Laax ein Asylzentrum eröffnet. Die Regierung bleibt unbeeindruckt und hält an ihrer Politik fest.

Von Ruedi Lämmli

Zu dieser Politik gehört es, Umschau nach neuen Unterbringungsmöglichkeiten für Asylsuchende auch in Tourismusorten zu halten, wie Regierungsrat Christian Rathgeb gestern auf Anfrage sagte. Lenzerheide und Davos sind Beispiele. In beiden Ferienorten kam es zu Protesten. In Laax steigt der Bergbahn-Unternehmer Reto Gurt-

ner auf die Barrikaden. Er erwägt, keine Kantonssteuern mehr zu bezahlen, respektive das Geld auf ein Sperrkonto zu überweisen, «bis alle juristischen Mittel ausgeschöpft sind», so Gurtner in einem Mail, das gestern auszugsweise von verschiedenen Medien verbreitet wurde.

Der Unternehmer will verhindern, dass der Kanton Mitte Jahr im früheren Hotel «Rustico», das er langfristig gemietet hat, ein Transitzentrum für Asylsuchende in Laax, unweit der Talstation von Gurtners Bergbahnen, in Betrieb nimmt. «Alleine die Werterhaltung der bestehenden Ferienwohnungen von zirka drei Milliarden Franken wird dadurch massiv gefährdet», schreibt Gurtner. Diskussionen

über Asylzentren würden hoch-emotional geführt, sagte Justizdirektor Christian Rathgeb gestern. Rathgeb will sich in Laax der Diskussion stellen und auf Ängste und Emotionen in der Bevölkerung eingehen.

Abbringen von seiner Linie lässt sich der Kanton durch Protestaktionen nicht. Denn gross ist die Auswahl an geeigneten Objekten, die dem Kanton angeboten werden, nicht. Vor drei Jahren hatte sich Widerstand gegen die Eröffnung eines Durchgangsheims im Ferienort Davos formiert. SVP und FDP sowie der örtliche Handels- und Gewerbeverein wehrten sich vergeblich dagegen, dass der Kanton 100 Asylsuchende in einer Liegenschaft an der Paradesstrasse Prome-

nade einquartiert. Dieser Widerstand legte sich nach einiger Zeit genauso wie jener zuvor gegen ein Durchgangsheim im Ferienort Lenzerheide. Regierungsrat Rathgeb dazu: «Wir stellen fest, dass der Betrieb von Asylunterkünften in touristischen Regionen sich nicht negativ auf den Tourismus auswirkt.»

Gurtner betonte gegenüber der SDA, dass die Region ihren Beitrag im Asylwesen leisten müsse und wolle. Ihm gehe es aber um die Verhältnismässigkeit. Dem Kanton wirft er vor, bei der Auswahl der Asylunterkünfte ohne Fingerspitzengefühl zu operieren. Gurtner ist Chef von rund 1000 Angestellten, darunter 22 Asylsuchende.

Kommentar Seite Klartext
Bericht Seite 3

Der Plantahof baut aus

Am Plantahof in Landquart entsteht ein neuer Laufstall für 160 Stück Grossvieh. Die Anlage wird das Gesicht des Bildungs- und Beratungszentrums prägen.

5

Personalhäuser sollen weichen

Die ehemaligen Personalhäuser der Psychiatrischen Klinik Waldhaus zwischen Loë- und Cadonastrasse in Chur sollen einer Überbauung weichen.

9

David Djité in Davos am Start

Der in Davos lebende Snowboarder David Djité tut heute in Davos, was er nur noch selten macht: Er tritt zum Wettkampf in der Halfpipe an.

18

Literatur und Kulinarik

Im Hotel «Waldhaus» in Sils Maria fand sich am Dienstag eine illustre Schar an kochenden Schriftstellern zur kulinarischen Lesung ein.

20